

welcher der seiner Zeit von der Physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg bestimmte Wert von 1780° für den Platinschmelzpunkt zugrunde liegt. Nachdem nunmehr durch die Arbeit des Herrn Prof. Holborn von der Phys.-techn. Reichsanstalt in den Berliner Akademie-Berichten 1905 auf Seite 316 der genannte Wert zu 1710° festgestellt wurde, so ändern sich die seiner Zeit angegebenen Werte der Schmelzpunkte dem absoluten Betrag nach, während selbstverständlich ihre relativen Unterschiede und die Reihenfolge der Tone vollkommen unberührt bleiben.

Nachstehend findet sich die umgerechnete Tabelle der Schmelzpunkte.

Zusammenstellung der Schmelzpunkte keramischer Erzeugnisse.

Benennung der Masse	Schmelztemp. in Graden	
Saarkohlenschiefer Nr. 1 der Liste der Kohlenschiefertone	1710	1710
Rakonitzer Schiefer Nr. 5 der Liste der Kohlenschiefertone	1695	1705
Saarauer Blauton	1672	1675
Saarauer Kaolin	1690	1690
Zettlitzer Kaolin	1680	1685
Ton von Kährlich	1624	1632
Mährischer Tonschiefer Blosdorf Wenzelstollen	1700	
Plastischer Ton Iaff. von Briesen i. M.	1677	
Dito schwarz	1664	
Schieferton Blosdorf, Josephistollen	1695	
Schieferton Blosdorfer Wald	1695	
Tone von Grünstadt.		
Nr. 1. Kaolinton von Grünstadt	1667	
Nr. 2. weißer heller Ton von Eisenberg (Pfalz)	1653	
Nr. 3. Chamotte, gebrannter Schiefertone	1680	
Nr. 4. desgl. Rakonitzer Tonschiefer	1690	
Nr. 5. desgl. Saarkohlenschiefer	1705	
Nr. 6. Glashafenton, gebrannt, Pfälzer	1670	
Nr. 7. geschlämmter Steingutton	1630	1630
Nr. 8. blauer Tiegeltton, Pfälzer	1653	
Chamottewaren.		
Qu 7	1680	
Palatina X	1675	
P Q X	1675	
Palaina	1670	

Benennung der Masse	Schmelztemp. in Graden	
A	1657	
P Q	1650	
J	1650	
A Q	1630	
S e g e r k e g e l.		
Nr. 36	1705	1705
Nr. 35	1685	1690
Nr. 34	1670	
Nr. 33	1650	
Nr. 32	1635	
Nr. 31	1618	
Nr. 30	1605	

Über die Einwirkung von konzentrierter Salzsäure auf Kaliumchlorat bei Gegenwart von Kaliumjodid bzw. -bromid und die quantitative Bestimmung von Chlorat.

Von HUGO DITZ.

(Eingeg. den 23./11. 1905.)

In Heft 43 des 18. Jahrganges dieser Zeitschrift (1905), S. 1693, äußert sich A. Kolb über meine unter gleichem Titel publizierte Abhandlung¹⁾, in welcher ich die Arbeiten von Kolb und Davidson²⁾ in Besprechung gezogen hatte.

Da aus meiner Abhandlung, wie ich glaube, mit genügender Klarheit und nicht mißzuverstehender Deutlichkeit zu erschen ist, welche Gründe mich zur Abfassung derselben und — trotz der „sachlichen“ Zitierung meiner und meiner Mitarbeiter Arbeiten von Seiten Kolbs — zur ausdrücklichen Prioritätswahrung am Schlusse der „Nachschrift“ veranlaßten, kann ich darauf verzichten, auf die Einzelheiten der Erwiderung Kolbs näher einzugehen und mich damit begnügen, nochmals auf meine erwähnte Abhandlung — besonders auf die „Nachschrift“ derselben, die die zweite, von Davidson veröffentlichte Arbeit betrifft — hinzuweisen.

Ich entspreche damit gleichzeitig, wie ich mir ausdrücklich zu bemerken erlaube, dem Wunsche der Redaktion, eine weitere Polemik über diesen Gegenstand möglichst zu vermeiden.

Br ü n n, im November 1905.

Referate.

II. 17. Farbenchemie.

Verfahren zur Herstellung von Farblacken. (Nr. 160 172. Kl. 22f. Vom 28./5. 1903 ab. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.)

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Farblacken, darin bestehend, daß man Azofarbstoffe aus 1,8-Alkyloxynaphtol-3,6-disulfosäure nach den bei der Pigmentfarbendarstellung üblichen Methoden in Farblacke überführt. —

Die z. B. durch Fällen mit Baryt auf Tonerde erhaltenen Lacke kommen an Schönheit und Feuer

den aus Eosinen erhältlichen Blei- oder Zinntonerdelacken gleich, sind aber lichtechter als diese, und, während sie in Wasser ebenso schwer löslich sind, im Gegensatz zu den Eosinlacken in Alkohol unlöslich und daher lackierfähig. Vor den Lacken aus Naphtolsulfosäurefarbstoffen zeichnen sie sich durch größere Klarheit und größeres Feuer aus. Beispielsweise erhält man aus dem Farbstoff aus diazotiertem 2-Naphtylamin-6,8-disulfosäure einen

¹⁾ Diese Z. 18, 1516 (1905).

²⁾ Diese Z. 17, 1883 (1904); 18, 1047 (1905).